

Schauspieler liefern sich Prügelei auf der Theaterbühne

Freie Presse, 19.11.15

60 Berufsschüler haben in Flöha ein Stück über Fremdenfeindlichkeit gesehen. Anschließend diskutierten sie, wie realistisch das Gezeigte ist.

VON DIRK TRAUTMANN

FLÖHA – Rudi, ein Neonazi, prügelt sich mit Jan, einem Schwarzarbeiter aus Polen. Beide werden zusammen in eine Zelle gesperrt. Was folgt, ist eine Abrechnung der beiden miteinander, verbal und körperlich. „Ich will mir bei dem Polacken keine Läuse holen“, herrscht Rudi den Polen an. Dieser kontert: „Wir machen die Jobs, die ihr Deutschen nicht machen wollt.“

So entwickelt sich die Handlung des Stücks „Hallo Nazi“, das das Berliner Theater Scheselong am Dienstag im Standort Flöha des Beruflichen Schulzentrums für Technik und Wirtschaft „Julius Weisbach“ aufführte. Ein Bühnenstück voll mit Vorurteilen, aber ganz hart dran an der Wirklichkeit.

Lange wird gekämpft auf der Bühne des Speisesaals des Berufsschulzentrums. Die Stimmung kippt aber, als Rudi und Jan erfahren, dass ein bei der Schlägerei beteiligter Pole an seinen Verletzungen gestorben ist. Und Rudi kann sich nicht auf den „Führer“ seiner Gang verlassen, der ihm befiehlt, die Schuld auf sich zu nehmen.

Das Stück lebt von den professionellen Schauspielern. Rudi wird gespielt von Maxim Agné, Jolla Chlechowicz gibt die überforderte Polizistin Tina, die latent mit Rudi sym-

pathisiert. Chris Nachtigall stellt den Polen Jan dar.

Cüneyt Ogan hat das Theater Scheselong gegründet und leitet es noch heute. „Wir touren mit ‚Hallo Nazi‘ von Schule zu Schule. Wir haben in Gymnasien, Berufsschulen und auch schon in Gefängnissen gespielt. Die Aufführungen stellen jedes Mal eine Premiere für uns dar, an 80 bis 120 Tagen im Jahr“, erzählte der Regisseur Cüneyt Ogan, der nach der Vorstellung zu einer Podiumsdiskussion einlud.

Diese kam erst zäh in Gang, nahm dann aber Fahrt auf. Das plastische Stück bleibt in Erinnerung, auch durch die Überhöhung des Themas. So mahnten Schüler an, dass doch kein Neonazi mit einem Polen in eine Zelle gesperrt werde. „Das bringt aber die Dramatik so richtig ins Stück hinein“, erläuterte Theatermacher Cüneyt Ogan.

Stimmen von Schülern

Nils Matthes, Oederan: „Das Stück regt zum Nachdenken an. Es ist sehr dramatisch, oft hatte ich gedacht, dass sich die Lage entspannt. Die Konflikte wurden gut dargestellt.“

Kim Storch, Freiberg: „Das war sehr emotional. Vieles wurde übertrieben, aber gut dargestellt.“

Anstasija Stojanowska, Chemnitz: „Das ist ein Stück über ein wichtiges Thema. Ich finde, dass sich nicht nur junge Leute, sondern auch Ältere es sich ansehen sollten.“

Moritz Müller, Berbersdorf: „Im Stück wurden die Konflikte sehr gut dargestellt, besonders die Polizistin fand ich überzeugend. Gut war auch, dass der Mensch hinter der Nazi-Figur gezeigt wurde.“ (dit)



Bomberjacke und Springerstiefel: Szene aus „Hallo Nazi“ mit (v. l.) Maxim Agné, Jolla Chlechowicz und Chris Nachtigall.

FOTO: DIRK TRAUTMANN